

**Profil**

**Edition  
Günter  
Hänssler**

# **Franz Schmidt**



## **Das Buch mit sieben Siegeln THE BOOK WITH SEVEN SEALS**

**Eberhard Büchner · Robert Holl · Gabriele Fontana · Margareta Hintermeier  
Kurt Azesberger · Robert Holzer · Martin Haselböck**

**Wiener Singverein · Wiener Symphoniker**

**HORST STEIN**

# Franz Schmidt

Franz Schmidt wurde am 22. Dezember 1874 in Pressburg von Eltern ungarischer Abstammung geboren. 1888 übersiedelte die Familie in die Hauptstadt der Monarchie, nach Wien. Dort kam es zu ersten Kompositionsversuchen. Am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Wien studierte Franz Schmidt Violoncello und inskribierte auch Theoriefächer bei Robert Fuchs und Ferdinand Hellmesberger. Im Oktober 1896 bestand Schmidt ein Probespiel des Hofopernorchesters und wurde als Cellist Mitglied dieses Orchesters und auch der Wiener Philharmoniker. An der Wiener Hofoper wirkte er unter der Direktion Gustav Mahlers und Felix von Weingartners. Ab September 1901 war Franz Schmidt auch als Cellolehrer am Konservatorium verpflichtet. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits seine 1. Symphonie komponiert. Im Jahre 1904 wurde die Oper »Notre Dame« nach Victor Hugos Roman fertig gestellt. Besonderer Beliebtheit erfreut sich noch heute das Vorspiel zum dritten Akt aus dieser Oper. Missverständnisse, Intrigen und Auseinandersetzungen mit Mahler ließen Schmidt seine Anstellung an der Oper bald zur Qual werden. Die Partitur seiner Oper »Notre Dame« wurde abgelehnt, wodurch sich die Erstaufführung um zehn Jahre verzögerte. Am 1. April 1911 quittierte Schmidt den Orchesterdienst wegen »beruflicher Überbürdung« und »Erschöpfung der Kräfte«, blieb jedoch aus finanziellen Gründen bis 1914 als Cellist verfügbar. Zwei Ereignisse der folgenden Jahre machten Franz Schmidt als Komponist be-

rühmt: Die Uraufführung der 2. Symphonie am 3. Dezember 1913 durch die Wiener Philharmoniker und die Uraufführung der Oper »Notre Dame« in der Wiener Hofoper. am 1. April 1914, beide unter Franz Schalks Leitung. Im selben Jahr nahm Franz Schmidt eine Professur für Klavier an der k. k. Akademie für Musik und darstellende Kunst an und trat endgültig aus dem Hofopernorchester aus. Ab 1920 lehrte er auch Musiktheorie an jenem Institut. Inzwischen erhielt den Komponisten ein schweres familiäres Schicksal: Seine Frau Karoline musste 1919 als unheilbar geisteskrank in die psychiatrische Anstalt Steindorf eingeliefert werden. 1923 schloss Franz Schmidt eine zweite Ehe mit Margarethe Jirasek, einer ehemaligen Schülerin. 1921 wurde Schmidts zweite Oper, die 1916 begonnene Göttenoper »Fredigundis«, fertig gestellt. Am 19. Dezember 1922 fand in Berlin die Uraufführung statt. Das Werk konnte sich im Gegensatz zur theaterwirksamen »Notre Dame« nie auf der Bühne behaupten. 1923 wurden die vom einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein in Auftrag gegebenen »Konzertanten Variationen über ein Thema von Beethoven« von diesem uraufgeführt. Es war das erste einer Reihe von Klavierwerken, die Franz Schmidt für Wittgenstein schrieb. In den folgenden Jahren entstanden in erster Linie Kammermusik und Orgelwerke. 1925 wurde Schmidt mit der Leitung der Akademie für Musik und darstellende Kunst betraut, sein schlechter Gesundheitszustand zwang ihn jedoch zwei Jahre später zur Einreichung des

Rücktrittsgesuches. Nichtsdestoweniger wurde ihm daraufhin die Würde des Rektors übertragen. 1931 übernahm er eine Meisterklasse für Komposition sowie eine Spezialklasse für moderne Klavierliteratur. 1933 verschlechterte sich der Zustand des herzkranken Künstlers so sehr, dass er Krankenurlaub nahm, der Jahre später in den »dauernden Ruhestand« überging. Ungeachtet dessen wurden Franz Schmidt in jenen Jahren unzählige Ehrungen für seine Verdienste um die Kunst zuteil. Seine vierte und letzte Symphonie, Krönung seines symphonischen Schaffens, entstand in den Jahren 1932/33. Die letzten Jahre bedeuteten einen einzigartigen, nur noch durch Krankheit zeitweise unterbrochenen Schaffensprozess. Die Jahre 1935 bis 1937, da Franz Schmidt sein »Vermächtnis für die Welt«, die Vertonung der Geheimen Offenbarung des Johannes, schuf, erwuchsen zu einer Zeit künstlerischer Spät- und Vollreife. Franz Schmidt widmete das Werk der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien anlässlich der Feier ihres 125jährigen Bestehens. Die Uraufführung des Oratoriums »Das Buch mit sieben Siegeln« fand am 15. Juni 1938 im Großen Musikvereinssaal statt. Der Meister starb am 11. Februar 1939.

Das Oratorium »**Das Buch mit sieben Siegeln**« ist klar in drei Teile gegliedert: ein Vorspiel »Prolog im Himmel«, ein erster Teil (Öffnung der ersten sechs Siegel) und ein zweiter Teil (Öffnung des siebensten Siegels, Jüngstes Gericht und Lobgesang).

Ohne Orchestervorspiel setzt die Begrüßungsansprache des Johannes »Gnade sei mit euch« an. Das eintaktige Hornmotiv des Beginns trägt das weitere musikalische Geschehen. Dieser ganze erste Abschnitt ist eine groß angelegte Kadenz in C-Dur. In den ersten sieben Takten des Oratoriums zeigt sich schon die symbolträchtige Sprache Schmidts: Durch die siebenmalige Wiederholung des Anfangsmotivs verweist der Komponist auf die heilige Zahl Sieben, die uns noch öfters in diesem Werk begegnen wird. Ein kurzes Orchesterzwischenpiel im 3/4 - Takt (Andante) mündet in den Monolog des Herrn »Ich bin das A und das O«. Auch hier wieder Symbolwert: Der Dreiertakt steht für Trinität, für göttliche Vollkommenheit. Ein sieben-taktiges Paukentremolo führt die Stimme des Herrn ein. Die beiden Abschnitte des Johannes und Gottvaters sind einander stilistisch ähnlich: Strenge Diatonik, Vermeidung größerer Intervalle, Bevorzugung der Sekunde und klare harmonische Verhältnisse charakterisieren die Welt der Guten. Ganz im Gegensatz dazu steht die Welt der Bösen, der Gefallenen, wie wir später hören werden. Ein kurzes Fugato schildert das Aufsteigen des Johannes in den Himmel auf Aufforderung Gottes. Der nächste Abschnitt »Und siehe, ein Thron« wird bereits vom Fugen-Thema der nachfolgenden Huldigung durch das Solo-Quartett beherrscht. Beide Teile zusammen tragen in der Literatur die Bezeichnung »Präludium und Fuge in D-Dur«. Das ruhig dahin fließende Melos des Heilig-Themas

verwandelt und steigert sich bis zum »Amen«. Johannes deklamiert »Und ich sah in der rechten Hand dess', der auf dem Throne saß' ein Buch«. Nun tritt das »Buch-Thema« auf. Es erklingt in der Folge sieben mal (!) jeweils um eine Halbtonstufe höher und immer pianissimo, zuerst in den Kontrabässen und zuletzt im Fagott und den tiefen Streichern. Formal handelt es sich bei diesem Abschnitt um eine Passacaglia, eine barocke Tanzform mit ostinatem Bass. Als Antwort auf die Frage des Engels »Wer ist würdig, zu nehmen das Buch und seine Siegel zu brechen?« erscheint das Buch-Thema erstmals in Umkehrung (ebenfalls in einer der Barockmusik entlehnten Technik). Dieser Kunstgriff symbolisiert bereits das Lösen der Siegel durch das Lamm. Die Musik nimmt die Handlung vorweg! Das Erscheinen des Erlösers in Gestalt des Lammes wird durch schlichtes G-Dur und einer Kantilene der Oboe, dem Hirteninstrument schlechthin, angekündigt. Der Bericht des Johannes vom Lamm, das würdig ist, zu nehmen das Buch, wird immer wieder von Chöreinswürfen unterbrochen. Bei seinen Worten »Harfen und goldene Schalen voll Räucherwerk« setzt erstmals die Orgel mit gehaltenen Akkorden ein. Die folgenden Lobpreisungen des Herrn, die den Abschluss des »Prologs im Himmel« bilden, werden vom Tutti-Orchester und von der Orgel verstärkt.

Der erste Teil beginnt mit einem Orgel-zwischenspiel, dessen erste 28 Takte genau

der Passacaglia des Prologs entsprechen. Das Buch-Thema erscheint wieder sieben Mal. Johannes berichtet vom Öffnen des ersten Siegels durch das Lamm. Schmidt sah im weißen Reiter der Apokalypse Christus. Punktierter Figuren in den tiefen Streichern beschreiben das herangaloppierende Pferd. In streng homophonem Chorsatz »Der König der Könige, der Herr der Herren« wird die äußere Erscheinung des Herrn beschrieben. Das Öffnen des zweiten Siegels setzt mit einem Marsch ein. Was nun folgt, könnte man als riesiges Tongemälde mit dem Titel »Krieg« bezeichnen. Das gesamte Schlagwerk (Pauken, Kleine und Große Trommel, Tam-Tam) verstärkt noch den Eindruck dieser makabren Szene, die im Pianissimo erklingt. Auf die Erzählung vom Öffnen des dritten Siegels und Erscheinen des schwarzen Reiters folgt ein ergreifendes Duett des Solosoprans und Soloalts, die Klage von Mutter und Kind über den Hunger in der Welt. Auch hier kann man die größtmögliche Ökonomie der musikalischen Mittel bei Schmidt beobachten: beide, Mutter und Tochter, singen dieselbe Melodie – in Originalgestalt bzw. in der Umkehrung. Wunderbar das ständige Überspringen der Hauptmelodie von einer Stimme in die andere, ohne je eine Leere entstehen zu lassen – ganz im Sinne des barocken Oratorienmeisters Bach (vgl. die Duette in den Passionen und in der h-Moll-Messe). Ein choralartiger Chorabschnitt beschließt das Duett. Die beim Öffnen des vierten Siegels erfolgende Version des

Todes, der mit knöchernen Fingern auf die Totentrommel schlägt, wird durch »col legno«-Effekte der Streicher (Schlagen mit dem hölzernen Bogenrücken), unterstützt von Xylophon und Becken, klangmalerisch unterstrichen. Als Gegengewicht zum lyrischen Duett der Frauenstimmen folgt nun ein Dialogisieren »zweier Überlebender auf dem Leichenfelde« (Schmidt), dargestellt von Tenor und Bass. Diesem Abschnitt liegt als Fundament ein vierstimmiger Satz gestopfter Posaunen und Tuba zugrunde.

Beim Öffnen des fünften Siegels erscheinen die Märtyrer und singen, begleitet von Orgelskalen, die die Aufgebrachtheit der Märtyrer schildern, eine groß angelegte Chorfuge in drei Teilen. Nun ertönt zum zweiten Mal die Stimme des Herrn und verbreitet, wie auch beim ersten Mal Ruhe und Hoffnung. Es ist die Ruhe vor dem Sturm: Das Aufbrechen des sechsten Siegels bewirkt Chaos; die Menschheit wird von fünf Naturkatastrophen heimgesucht, von Erdbeben, Mondfinsternis, Sturm, Hagel und Flut. Jede dieser Katastrophen, die nacheinander vom Chor geschildert werden (»Die Erde wankt ...«) wird im Orchester klangmalerisch dargestellt (z. B. durch chromatische Sechzehntelfiguren der Bässe das Erdbeben oder durch abwechselndes Staccato und Pizzicato der Bläser und Streicher das Fallen der Sterne). Es herrscht schärfste Chromatik in diesem Abschnitt. Zu der Textstelle »Es schwillt das Meer und es steigt immer höher« setzt eine chromatische Fuge ein,

deren Thema alle Töne der chromatischen Skala enthält und in der Folge in strengster Satzkunst geführt wird. Es handelt sich hier um eine der kühnsten und kunstreichsten Chorfugen der Oratorienliteratur.

Der zweite Teil des Oratoriums wird abermals durch ein Orgelsolo eingeleitet, das thematisch an die eben gehörte Chorfuge anknüpft und zum Öffnen des siebenten Siegels überleitet. Nun folgt ein Abstecher in die Geschichte des Christentums von seinen Anfängen an, von der Antithese Weib/Drachen (Maria/Satan), der Geburt des Heilandes und dem Kampf Michaels und seiner Engel gegen die Anhänger des Teufels und deren Niederlage. Das »große Schweigen im Himmel«, das auf das Brechen des siebenten Siegels folgt, dauert ganze 28 Takte. Das die Stille darstellende musikalische Geschehen baut wiederum ausschließlich auf einem Motiv, das aus einer Sext und einer Terz besteht, auf. Es treten lediglich harmonisierende Sekundfortschreitungen in den Celli hinzu. Die Besetzung wechselt von Takt zu Takt, wodurch es zu höchst abwechslungsreichen Klangfarben kommt. Als Johannes vom »Weib, umkleidet mit der Sonne« erzählt, hebt eine wunderbare Melodie in den Streichern und im Englischhorn an über polyphonem, rhythmisch kunstvoll ausgearbeitetem Streichersatz. Als die Rede von Marias Mutterschaft ist, setzt die Oboe mit einer Kantilene ein (Erinnerung an das Erscheinen des Lammes im Prolog). In krassem

Gegensatz dazu steht die Klangwelt des Drachens. Ein makabrer »Choral« von Posaunen, Tuba und Kontrafagott begleitet sein Erscheinen. Im Kampf Michaels gegen den Drachen zieht Schmidt alle Register des spätromantischen Orchesterklangs: dicke Bläserakkorde (voller Holzbläsersatz und 4 Hörner, 3 Posaunen, Tuba) schichten sich über Streicherskalen. Auf dem Höhepunkt des Kampfes wird der Fall des Drachens hörbar: abwärts gerichtete Zweiunddreißigstellläufe fast des gesamten Orchesterapparates symbolisieren den Fall. Nun tritt wieder der weiße Reiter auf, der noch vom Öffnen des ersten Siegels her bekannt ist. Musikalisch greift Schmidt hier auf die erste Stelle im Prolog zurück. Nachdem Satan endgültig besiegt ist, bricht plötzlich das Orchester im Fortissimo ab. Und auf eine spannungsgeladene Generalpause tritt das schon bekannte Motiv der Stille Pianissimo ein. Dieser große Monolog des Johannes ist textlich wie musikalisch als Rahmenhandlung gebracht: Stille öffnet und schließt den Exkurs in die Heilsgeschichte. Nun kehrt die Handlung wieder zum jüngsten Gericht zurück (»... sah ich sieben Engel vor dem Throne Gottes«). Da die Engel »sich zum Blasen rüsteten«, erscheinen in den Bläserstimmen chromatische Skalen als Symbol für das durch sie heraufbeschworene Leid. Die Streichinstrumente verarbeiten weiter das Stille-Motiv (Sext und Terz) in Diminution. Und dann beginnt die Szene des Jüngsten Gerichts. Vom Ertönen der ersten Posaune bis zu den Worten des Johannes

nach der siebenten Posaune »Und alle Toten, groß und klein, standen vor dem Thorn« erstreckt sich ein großer, kompakter musikalischer Block, der durch das immer wiederkehrende Posaunenthema (Fugenthema) zusammengehalten wird. Schmidt hat in diesem Abschnitt ein Höchstmaß an thematischer Querverbindung und musikalischer Dichte erreicht. Die musikalischen Mittel werden von einem zum anderen Posaunenruf gesteigert. Beim Ruf der fünften Posaune (Trompete solo in frohlockendem 6/8 – Takt) setzt ein Chorfugato ein, beim sechsten (ebenfalls Trompete solo) wird das Fugenthema erweitert, und es treten zwei neue Kontrapunkte zum Thema, die sich später als zu der auf den siebenten Posaunenruf (zwei Posaunen, Trompete und Chor) folgenden Quadrupelfuge zugehörig herausstellen. Auf den Text »Gott der Herr regiert die Welt« setzt die vierthematische Fuge (Quadrupelfuge) ein. Auch der folgende Monolog des Johannes »Vor dem Angesicht dessen, der auf dem weißen Throne saß« setzt mit dem Posaunenthema ein. Nächstes Erinnerungsmotiv ist die Umkehrung des Buch-Themas in den Celli zu den Worten »Und Bücher wurden aufgeschlagen«. Das Thema tritt schließlich wieder in seiner Originalgestalt auf zu den Worten »Und ein anderes Buch ward aufgeschlagen«. Noch einmal wird Chaos dargestellt; es ist der Feuersee, in den die Sünder geworfen werden. Rhythmische Überschneidungen von Sextolen der Streicher und Sechzehntel der Bläser in chromatischen Fort-

schreitungen bzw. übermäßigen Dreiklängen mit gleichzeitigem starken An- und Abschwelen der Lautstärke stellen diesen zweiten Tod der Gefallenen dar. Nach dieser Stelle führt das musikalische Geschehen langsam in den Stil und Duktus der Erscheinung des Herrn über. Diese ist in ihren ersten 25 Takten textlich und musikalisch mit dem Auftreten im Prolog (»Ich bin das A und O«) identisch. Der gesamte Abschnitt wird von einer Sechzehntelbewegung der Streicher und Achteltriolen der Bläser begleitet, die einen »flimmernden« Klangteppich um die Stimme des Herrn bilden. Auf die Worte »er wird mein Sohn sein« pendelt sich die bisher sehr wechselhafte Harmonik auf ein helles A-Dur ein und mündet nach einem zwölftaktigen Orgelpunkt in strahlendes D-Dur des Schluss-Hallelujahs. Alle Kräfte des Orchesters und Chores vereinigen sich zu den immer wiederkehrenden Hallelujah-Rufen, die durch choralartige Chorstrophen unterbrochen werden. Der Rhythmus auf den das »Hallelujah« gesungen wird, ist der ungarischen Tanzmusik entnommen. Die Chorstrophen (»Danket dem Herrn« etc.) sind mit Hilfe von Duolen und Taktwechseln so notiert, dass sich jeweils eine Tempobeschleunigung bis zum einbremsenden »Amen!« ergibt. Diese rhythmische Vielfalt soll schrankenlose Freude ausdrücken. Dann nimmt Schmidt die instrumentalen Mittel ganz zurück und lässt den Männerchor unisono a capella in schlichtester gregorianischer Choralweise seinen Dankgesang darbringen. Und nun

schließt sich der Kreis, den vielen kleinen Kongruenzen innerhalb des Werkes entspricht auch ein großer Rahmen: Die Schlussansprache des Johannes »Ich bin es, Johannes, der all dies hörte!« ist musikalisch völlig identisch mit der Eröffnungsrede »Gnade sei mit euch und Friede« – mit dem einzigen Unterschied, dass in das »Amen« des Johannes der Chor einfällt.

*Teresa Hrdlicka*

## Wiener Symphoniker

Seit dem Jahr 1900 gibt es – zum Teil unter wechselnden Namen – die Wiener Symphoniker. Rund 200 Konzerte pro Jahr sind die stattliche Bilanz dieses international gefeierten Spitzenorchesters. Bei der Gesellschaft der Musikfreunde Wien sind die Wiener Symphoniker die tragende Säule des traditionsreichen Zyklus »Die große Symphonie« und gestalten daneben einen eigenen »Wiener-Symphoniker-Zyklus«. Außerdem spielen sie regelmäßig in Konzertreihen des Wiener Konzerthauses und veranstalten in Eigenregie drei Konzertreihen und einen Kammermusik-Zyklus. Jährlich unternimmt das Orchester je eine Österreich-, Europa- und Überseetournee und wirkt seit 1946 kontinuierlich als Opern- und Festspielorchester bei den Bregenzer Festspielen mit.

Die Wiener Symphoniker haben in den über 100 Jahren ihres Bestehens wesentliche Werke der symphonischen Literatur aus der Taufe

gehoben: Bruckners 9. Symphonie, Schönbergs »Gurre-Lieder«, Ravels Klavierkonzert für die linke Hand, Franz Schmidts »Buch mit sieben Siegeln« und Richard Strauss' »Metamorphosen«, die »Rosenkavalier-Suite« u. a. m.

Schon bald nach der Gründung im Jahr 1900 durch Ferdinand Löwe standen bedeutende Dirigenten am Pult des Orchesters. So prägte u. a. Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler, Oswald Kabasta, George Szell und Hans Knappertsbusch die Symphoniker mit ihrer eigenen, unverwechselbaren Handschrift. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Herbert von Karajan (1950-1960) und Wolfgang Sawallisch (1960-1970) als Chefdirigenten die bestimmenden Persönlichkeiten. Leonard Bernstein und Lorin Maazel bestritten ihre Wien-Debüts mit den Wiener Symphonikern; Zubin Mehta und Claudio Abbado feierten mit ihnen ihre ersten großen Erfolge. Nach der künstlerischen Betreuung durch Josef Krips und den Chefdirigaten von Carlo Maria Giulini und Gennadij Roschdestwenskij folgte Georges Prêtre als erster Gastdirigent. Seit 1991 wirkt Rafael Frühbeck de Burgos als Chedirigent. Ab 1997 Vladimir Fedosejev, gefolgt von Fabio Luisi (ab Beginn der Saison 2005/2006).

## Wiener Singverein

Der Wiener Singverein wurde 1858 als Zweigverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gegründet und ist Wiens größter Amateurchor.

Neben zahlreichen Konzerten im Wiener Musikverein finden jedes Jahr Konzerte bei in- und ausländischen Festspielen statt.

Der Chor besteht aus etwa 120 aktiven Mitgliedern, die den verschiedensten Alters- und Berufsgruppen angehören. Entsprechend der jeweiligen Literatur tritt er in variabler Besetzung auf. Der Wiener Singverein hat mit zahlreichen namhaften Dirigenten und bedeutenden Orchestern zusammengearbeitet.

Von 1947 bis 1989 prägte eine intensive Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan das künstlerische Profil des Wiener Singvereins.

Das Repertoire des Chores umspannt den gesamten Bogen der Chor-Orchester-Werke vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Als künstlerische Leiter standen seit jeher bedeutende Musiker wie Johannes Brahms, Johann Herbeck, Ferdinand Grossmann, Reinhold Schmidt und Helmuth Froschauer an der Spitze des Wiener Singvereins. Seit 1991 ist Johannes Prinz künstlerischer Leiter.

## Horst Stein

Geboren wurde Horst Stein in Wuppertal. Er studierte an der Hochschule für Musik in Köln und begann seine Laufbahn als Korrepetitor und Kapellmeister in Wuppertal. Von 1951 bis 1955 war er Kapellmeister der Hamburgischen

Staatsoper, anschließend fünf Jahre lang Erster Kapellmeister der Staatsoper Unter den Linden Berlin, bevor er 1961 wieder nach Hamburg zurückkehrte. Von 1963 bis 1970 wirkte er als Generalmusikdirektor am Nationaltheater Mannheim, danach war er Erster Dirigent der Wiener Staatsoper und von 1972 bis 1976 Generalmusikdirektor der Hamburgischen Staatsoper.

Horst Stein zählt zu den wichtigsten Dirigenten der Bayreuther Festspiele. Von 1969 bis 1985 leitete er hier »Parsifal«, »Tristan und Isolde«, »Tannhäuser«, »Die Meistersinger von Nürnberg« und den »Ring des Nibelungen«. Die Salzburger Festspiele verpflichteten Horst Stein 1985-1990 für eine viel beachtete Neueinstudierung von Richard Strauss' »Capriccio«. Es folgte Mozarts »Entführung aus dem Serail« von 1987 bis 1991 und zusätzlich die Leitung von Beethovens »Fidelio«.

An der Wiener Staatsoper, die ihn wie auch die Gesellschaft der Musikfreunde Wien und der Singverein zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat, betreut Horst Stein in erster Linie die Opern Richard Wagners und Richard Strauss' und hat als Dirigent der Uraufführung von Gottfried von Einems »Besuch der alten Dame« hier Musikgeschichte geschrieben. Operaufführungen und Gastdirigate bei internationalen Spitzenorchestern führten Horst Stein um die ganze Welt.

Von 1980 bis 1985 war er künstlerischer Leiter des Orchestre de la Suisse Romande. Seit 1985 ist er Chefdirigent der Bamberger Symphoniker, seit 1987 auch künstlerischer Leiter der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel.

Horst Steins Diskografie spiegelt eine heute selten gewordene Breite des Repertoires, die von Bach bis zur Gegenwart reicht. Die Verdienste des Dirigenten wurden 1996 auch mit der Verleihung des Österreichischen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst gewürdigt.

## Eberhard Büchner

Geboren in Dresden, erhielt eine kirchenmusikalische Ausbildung, bevor er an der Musikhochschule in seiner Heimatstadt Gesang studierte. Im Alter von 26 Jahren debütierte er 1965 als Tamino am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Anschließend war er zwei Jahre lang Mitglied der Staatsoper Dresden. 1968 folgte er einem Ruf an die Deutsche Staatsoper Berlin, der er seitdem angehört. Operngastspiele und Konzertauftritte haben Eberhard Büchner in den bedeutendsten Musikzentren der Welt bekannt gemacht. Zu seinen wichtigsten Partien zählten anfangs Tamino, Ottavio, Idomeneo, Ernesto („Don Pasquale“) und Almavia, später Frau Diavolo, Faust, Des Grieux, Fenton und Adolar („Euryanthe“). In den letzten Jahren war er vor allem als Lohengrin, Parsifal, Erik, Loge und Flammend („Capriccio“) erfolgreich. Zudem beschäftigt sich der Sänger intensiv mit dem

Musiktheater der Moderne. So sang er 1994 an der Hamburgischen Staatsoper den Dionysos in Henzes »Bassariden«.

Als Konzertsolist arbeitet Büchner mit namhaften Dirigenten zusammen, auch als Liedinterpret machte sich der Sänger mit Auftritten bei international führenden Konzertveranstaltungen einen Namen. Schallplattenaufnahmen, Fernsehauftritte und eine zunehmende pädagogische Arbeit runden das Bild einer vielseitigen Künstlerpersönlichkeit ab.

## Robert Holl

Stammt aus Rotterdam und studierte bei Jan Veth und David Hollestelle. 1971 gewann er den ersten Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb in s'Hertogenbosch und setzte anschließend seine Studien bei Hans Hotter in München fort. Ein Jahr später errang er dort den ersten Preis beim ARD-Wettbewerb.

Von 1973 bis 1975 war Robert Holl Mitglied der Bayerischen Staatsoper München. Er war Gast an der Wiener Staatsoper, der Brüsseler Oper und seit 1991 am Züricher Opernhaus – mit Partien wie Babilio, Gremin, La Roche (»Capriccio«), Assur (»Semiramide«), Don Alfonso (»Cosi fan tutte«), Sarastro und Robert in Schuberts »Des Teufels Lustschloss«. 1996 sang Robert Holl den Hans Sachs in der »Meistersinger«-Produktion der Bayreuther Festspiele.

Als gefragter Konzertsänger hat Robert Holl mit vielen renommierten Dirigenten zusammengearbeitet und war Gast bei den wichtigsten Orchestern Europas. Sein besonderes Interesse gilt dem Liedgesang – und hier speziell dem deutschen und russischen Repertoire. Liederabende, bei denen Oleg Maisenberg und András Schiff seine bevorzugten Partner sind, führen Robert Holl regelmäßig in die großen Musikzentren Europas, nach Israel und in die USA. Er ist künstlerischer Leiter von Schubertiaden in Holland und beim Carinthischen Sommer sowie der »Woche der romantischen Musik« auf Schloß Grafenegg. In Holland, Österreich und Kanada gab er Meisterkurse. Gastauftritte bei den wichtigsten Musikfestivals in Europa, zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen dokumentieren das breit gefächerte Repertoire des Sängers. Auch als Komponist von Liedern und Klavierstücken hat sich Robert Holl einen Namen gemacht. 1990 wurde er mit dem österreichischen Kammersänger-Titel ausgezeichnet.

## Gabriele Fontana

wurde in Innsbruck geboren und studierte Gesang an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1980 gewann sie den Bach-Preis Leipzig und den Richard-Tauber-Preis der Anglo-Austrian-Society in London. Im selben Jahr debütierte sie als Pamina am Frankfurter Opernhaus und wurde an der Wiener Staatsoper in das Opernstudio aufgenommen. 1982

wechselte sie an die Hamburgische Staatso-per, wo sie Partien wie Pamina, Constanze und Marzellina sang und bei der Uraufführung von Udo Zimmermanns »Die weiße Rose« als Sophie Scholl mitwirkte.

Gabriele Fontana gastierte regelmäßig an den großen Opernhäusern Europas und war Gast bei bedeutenden Festivals auf der ganzen Welt. Seit 1987/88 verbindet sie ein umfangreicher Gastvertrag mit der Wiener Staats- und Volksoper. Weitere wichtige Projekte von 1996 sind die Rolle der Eva in Wagners »Die Meistersinger von Nürnberg« an der Niedersächsischen Staatso-per Hannover und ein Engagement in Schönbergs »Moses und Aron« bei den Salzburger Festspielen.

Die Künstlerin arbeitet mit zahlreichen prominenten Dirigenten zusammen und hat bereits mehrere Schallplatten aufgenommen, darunter »Die weiße Rose«, »Arabella«, »Rheingold« und »Moses und Aron«, sowie Lieder von Schubert, Wolf und Clara Schumann.

## **Margareta Hintermeier**

In St. Pölten geboren, studierte am Wiener Konservatorium und hatte ihr erstes Engagement an der Kinderoper im Theater an der Wien. 1976 wechselte sie an das dortige Opernstudio und erhielt 1982 den Förderpreis der »Freunde der Wiener Staatso-per« als beste Nachwuchssängerin. Im selben Jahr

wurde sie Mitglied der Wiener Staatso-per, mit der die Künstlerin auch eine Tournee nach Japan unternahm.

Gastverpflichtungen führten sie außerdem an zahlreiche europäische Opernhäuser. Als international gefragte Konzertsängerin hat Margareta Hintermeier mit vielen bedeutenden Orchestern und mit bekannten Dirigenten zusammengearbeitet. Sie konzertiert bei internationalen Festivals und gibt regelmäßig Liederabende im In- und Ausland. Darüber hinaus wird sie oft zu Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen eingeladen. 1991 wurde der Künstlerin der österreichische Kammersänger-Titel verliehen.

## **Kurt Azesberger**

Stammt aus Oberösterreich und war Solist bei den Sängerknaben des Stiftes St. Florian. Er studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1987 legte er im Fach »Lied und Oratorium« sein Diplom mit Auszeichnung ab. Bei Peter Schreier belegte er einen Interpretationskurs für Bachs Passionen. Besonders die Evangelisten-Partien waren es auch, die Kurt Azesberger rasch international bekannt gemacht haben. Im April 1995 unternahm er als Evangelist in Bachs Matthäus-Passion eine Konzerttournee mit dem Israel Philharmonic Orchestra.

Auch mit anderen Partien – vor allem des zeitgenössischen Repertoires – ist der Tenor international bekannt geworden.

## Robert Holzer

studierte in Linz und am Salzburger »Mozarteum«. 1985 war er Erster Preisträger beim Bundesjugendwettbewerb Österreichs. Nach seinem Debüt an der Wiener Kammeroper wurde Robert Holzer Ensemblemitglied des Stadttheaters Bern. Seit 1991 ist er freischaffend tätig. Gastverträge führen ihn an Opernhäuser in ganz Europa und Übersee. Mit einem umfangreichen Lied- und Konzertrepertoire ist Robert Holzer auch ständiger Gast internationaler Festivals. Tourneen führten ihn zudem durch Europa, die USA und Japan.

Die Diskographie des Sängers umfasst Beethovens Neunte Symphonie, Mozarts »Requiem«, Händels »Messiah«, Mozarts »Zauberflöte« und Lieder von Schumann, Pfitzner und Wolf.

## Martin Haselböck

Als Organist und Cembalist ist Martin Haselböck weltweit ein Begriff. Nach Studien in Wien und Paris und Erfolgen bei internationalen Wettbewerben erwarb er sich früh einen hervorragenden Ruf im In- und Ausland. Er konzertierte unter namhaften Dirigenten und gastiert regelmäßig bei den wichtigsten Musikfestspielen. Mehr als fünfzig Schallplatten dokumentieren ein Repertoire, das vom Früh-

barock bis zur Moderne reicht. Zahlreiche bedeutende Komponisten unserer Zeit haben für den auch selbst komponierenden Musiker eigene Werke geschrieben. Martin Haselböck ist Professor an der Musikhochschule Lübeck und gibt regelmäßig Meisterkurse in Europa, den USA und Japan. In Wien wirkt er außerdem als Kirchenmusikdirektor an der Augustinerkirche. Seit 1982 ist der vielseitige Musiker mehr und mehr auch als Dirigent tätig. Die Gründung des Ensembles »Wiener Akademie« 1985 ist ein Resultat seiner intensiven Auseinandersetzung mit Alter Musik. Mit seinem Orchester hat Martin Haselböck mittlerweile 20 CDs eingespielt. Mehrere Aufnahmen wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Als Gastdirigent arbeitet der Künstler mit bedeutenden Orchestern zusammen und hat ebenfalls als Operndirigent Erfolge gefeiert, unter anderem beim Prager Mozartfest 1991. Seither gestaltet er mit seiner Wiener Akademie den Musikvereinszyklus »Wiener Klassik«.

# Das Buch mit sieben Siegeln

## DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN Aus der Offenbarung des Johannes

### CD 1

1. JOHANNES (Tenor): Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Und von Jesu Christo, welcher ist der Erstgeborene und der Fürst der Könige auf Erden. Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden damit mit seinem Blut. Und hat uns zu Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

2. DIE STIMME DES HERRN (Bass): Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Komm her, komm herauf, ich will dir zeigen, was nachher geschehen muss.

JOHANNES: Und eine Tür ward aufgetan im Himmel. Und siehe, ein Thron stand da im Himmel, und auf dem Thron saß Einer; und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder. Und ein Regenbogen war um den Thron, gleich anzusehen wie ein Smaragd. Und um den Thron waren vierundzwanzig Stühle. Und auf den Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. Und von dem Thron gingen aus Blitze, Donner und Stimmen. Und sieben Fackeln mit Feuer brannten um den Thron, welches sind die sieben Geister Gottes. Und vor dem Thron war ein gläsern

Meer gleich dem Kristall. Und um den Thron vier Wesen; das erste war gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Wesen war gleich einem fliegenden Adler. Und die Wesen gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Throne saß.

DIE VIER WESEN (Soloquartett): Heilig, heilig ist Gott, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt. Heilig ist der Herr!

JOHANNES: Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und legten ihre Kronen vor den Thron und sprachen:

DIE ÄLTESTEN (Männerchor, später mit Soloquartett): Herr, du bist würdig, zu nehmen allein Preis, Ehre und Macht.

Denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie ihr Wesen und sind geschaffen. Heilig ist Gott der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt. Heilig ist Gott der Allmächtige. Amen!

3. JOHANNES: Und ich sah in der rechten Hand dess', der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig und versiegelt mit sieben Siegeln. Ein Engel rief:

EIN ENGEL (Tenor): Wer ist würdig, zu nehmen das Buch und seine Siegel zu brechen?

JOHANNES und andere Engel riefen: MEHRERE ENGEL (Soloquartett): Wer ist würdig, zu nehmen das Buch und seine Siegel zu brechen?

JOHANNES: Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde konnte das Buch nehmen und auf tun, noch drein sehen.

4. Nun sah ich, und siehe, mitten vor dem Throne und den vier Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen.

CHOR: O sehet! Dort mitten vor dem Throne und den vier Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm!

JOHANNES: Ein Lamm, wie es geschlachtet wäre.

CHOR: Wie es geschlachtet wäre.

JOHANNES: Es hat mit seinem Blute uns erlöst.

CHOR: Mit seinem Blute uns erlöst, aus vielerlei Geschlecht und Zunge, Volk und Landen.

JOHANNES: Und das Lamm trat heran an den Thron und nahm das Buch aus der rechten Hand dess', der auf dem Throne saß.

CHOR: Und das Lamm nahm das Buch aus der rechten Hand des Herrn.

JOHANNES: Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die Ältesten nieder vor das Lamm und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räucherwerk; dieses sind die Gebete der Heiligen; und ich hörte die Stimmen vieler Engel und ihre Zahl war viel tausendmal Tausend. Und sprachen und sangen:

CHOR: Du bist würdig, zu nehmen das Buch, denn du hast die Macht, seine Siegel zu brechen. Du ließt dich schlachten und hast uns erlöst.

Herr, o Herr, der du sitzt auf dem Thron, dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit! Du hast uns zu Priestern gemacht und zu Königen, zu einem Reich. Wir werden herrschen. Dir, o Herr, und dem Lamm sei Gewalt, Macht, Ehre und Lobpreis in Ewigkeit! Amen!

## 5. ORGEL SOLO

6. JOHANNES: Und als das Lamm der Siegel erstes auf tat hörte ich eine Donnerstimme rufen:

CHOR: Komm, komm, komm!

JOHANNES: ein weißes Ross! Und der darauf saß, hatte einen Bogen und ihm ward gegeben eine Krone. Und als Sieger zog er aus, um zu siegen. Und in Gerechtigkeit richtet und streitet er.

CHOR: Der Herr! Der König der Könige! Der Herr

der Herren! Sein Name heißt: »Das Wort Gottes«. Das Wort Gottes! Er wird auch genannt: »Treu und wahrhaftig«. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte viele Diademe. Und bekleidet mit einem Gewande, getränkt mit Blut. Er selbst wird die Herde der Völker weiden mit eisernem Stabe. Und er wird treten die Kelter des Glühweines des Zornes Gottes des Allmächtigen. Der König der Könige! Der Herr der Herren! Als Sieger zieht er aus, um zu siegen im Namen des Herrn. Die himmlischen Heerscharen folgen ihm auf weißen Rossen, in weißen Linnen. Sie ziehen aus mit ihm zum Sieg.

7. JOHANNES: Und als das Lamm der Siegel zweites auftat, kam ein anderes, ein feuerrotes Ross hervor; dem, der darauf saß, war gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde, so dass die Menschen einander mordeten; und es war ihm gegeben ein großes Schwert.

KRIEGER (Tenöre und Bässe): Tötet, erwürgt, erschlaget den Feind! Ermordet, vernichtet, erschlaget den Feind! Schonet niemand! Verschonet nichts, zerstört, verwüstet, was erreicht euer Arm. Schlagt um euch. Mordet! Zündet an! Plündert! Schonet das Kind nicht im Mutterleib! Seid stark!

FRAUEN (Sopran und Alt): Schonet uns Mütter! Wir sind Mütter! Schonet uns und unsere Kinder! Ach, habt Erbarmen! Gnade für unsere Kin-

der! Ach, ihr armen Kleinen! Erbarmet! Verschonet die Kinder, verschonet die Kleinen!

KRIEGER: Heulende Weiber! Ihr seid des Todes! Ihr und eure Brut! Ihr alle! Nein! Keine Gnade euch! Ihr, die ihr heiter und sorglos und glücklich und reich waret, dem Tode verfallen seid ihr Heulenden! Tötet sie alle, die reich und glücklich gewesen!

Vernichtet alles, was Menschen erzeugt! Verwüstet, zerstört, was Reichtum geschaffen! Das Plündern, das Rauben, das Morden ist Rache und Lust! Herrlich ist der Krieg! Werft euch auf den Feind! Zündet an! Das Brennen, das Plündern, das Morden ist Rache! Das Rauben, das Morden hat niemals ein Ende!

FRAUEN: Gott, siehe unsere Not! Hat unser Elend niemals ein Ende? O Gott, höre unser Jammergeschrei! Sieh' unser Elend! Ach, hat denn der Jammer kein Ende? O Jammer! O Elend! Und niemals ein Ende? Niemals? Nie? Wehe! Erbarmen! O hat denn das Elend kein Ende?

JOHANNES: Der Reiter auf feuerrotem Ross! Und die Hölle folgte ihm nach.

8. Und als das Lamm der Siegel drittes auftat, sah ich ein schwarzes Ross, und der darauf saß, hatte eine Waage in der Hand und sprach:

DER SCHWARZE REITER (Bass): Ein Maß Weizen und drei Maß Gerste für alle.

TOCHTER UND MUTTER (Sopran und Alt): Mutter, ach Mutter! O siehest du nicht, wie ich sterbe vor Hunger? Ach, hast du kein Brot? Woher soll uns kommen das Brot, da die Felder verwüstet, die Männer sind tot? Vater, o Vater im Himmel! Warum suchst du uns heim so schrecklich mit Hunger und Not? Sündig, ja sündig sind viele und schlecht, unbekehrt und ungläubig bis in den Tod. Uns, die wir tragen dein Siegel auf unserer Stirne, auch uns trifft dein furchtbarer Zorn? Ihr Schwestern, seid standhaft im Leiden! Denn harren wir aus, ist der Sieg uns gewiss!

FRAUEN (Soprane und Alt): Schwestern und Kinder! Seid standhaft im Leiden! Denn harren wir aus, ist der Sieg uns gewiss!

9. JOHANNES: Und als das Lamm der Siegel viertes auftat, da sah ich, und siehe, ein fahles Ross! Und der darauf saß, dess' Name war Tod. Und das Totenreich folgte ihm nach.

ZWEI ÜBERLEBENDE (Tenor und Bass): Was ist es, das sich da regt? Ein Mensch, wie du, wenn du ein Mensch bist, ein Bruder? Im Tode sind wir alle Brüder. Ja, noch leben wir; doch nichts mehr lebt außer uns. Siehst im Nebel du das fahle Ross? Das Ross? Es hinkt und lahmt auf endlosem Leichenfeld umher. Der Tod reitet darauf. Ihm und seinen Brüdern, dem Reiter auf feuer-

rotem Ross und dem Reiter auf schwarzem Ross, ward die Macht gegeben, zu morden die Menschen durch das Schwert, durch Hunger, durch die Pest und die wilden Tiere der Erde. Doch verhieß uns der Herr: »Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.«

10. JOHANNES: Und als das Lamm der Siegel fünftes auftat, da sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die gemordet waren um der Worte Gottes willen und um des Zeugnisses willen, daran sie festhielten. Und sie sprachen:

CHOR: Herr, du heiliger und wahrhaftiger, bis wann denn richtest du und rächst unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Bis wann richtest du, Herr?

JOHANNES: Und es wurde ihnen einem jeglichen gegeben ein weißes Kleid, und der Herr sprach zu ihnen:

DIE STIMME DES HERRN: Ruhet noch und wartet eine kleine Weile, bis dass eure Zahl voll ist und eure Mitknechte und Brüder zu euch kommen, die auch getötet werden, gleich wie ihr. Dann will ich richten und rächen euer Blut an denen, die auf Erden wohnen und die gesündigt haben an euch! Ruhet noch und wartet eine kleine Weile!

11. JOHANNES: Und ich sah, dass das Lamm der Siegel sechstes auftat; und siehe, es entstand ein großes Erdbeben.

CHOR: Die Erde wankt! Es schwankt der Boden!  
Entsetzen! Wehe! O sehet, der Mond ist rot wie Blut!  
O fürchterlicher Sturm! Schreckliches Brausen!  
Es fallen die Bäume! Es brennt der Wald!  
Ach, wie glühet die Luft! Seht! Die Sterne fallen auf die Erde!  
Sie fallen wie die Früchte des Feigenbaumes, den der Sturm rüttelt.  
Welch grausiger Hagel! Es schwillt das Meer und es steigt immer höher und höher noch!  
Rettet euch in die Berge dort! O welch grauenvolle Finsternis!  
Die Sonne geht auf, und dennoch wird es nimmer helle!  
Denn seht, die Sonne ist schwarz wie ein härener Sack, wie ein Bußkleid.  
Seht der Himmel schwindet dahin. Rennet und fliehet!  
Es schwillt das Meer und steigt immer noch; eilet und rettet euch in die Berge!  
O Schrecken! O Grauen! Der Tag des Zorns ist da, des Zorns des Herren und des Lammes!  
Ihr Berge, fallet über uns und verberget, ach, verberget uns vor dem Angesicht des Herrn der Herren!  
Denn gekommen ist heute der Tag seines Zorns!  
O sag, wer kann da bestehen?

## CD 2

### 1. ORGEL SOLO

JOHANNES: Nach dem Auftun des siebenten der Siegel aber war ein großes Schweigen im Himmel. Da erschien ein großes Zeichen am Himmel: Ein Weib, umkleidet mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Sie war gesegneten Leibes und sollte gebären. Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein großer, feuerroter Drache. Der hatte sieben Köpfe und darauf sieben Diademe. Sein Schwanz fegte die Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde. Aber der Drache trat vor das Weib, das daran war, zu gebären, damit, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein. Und das Kind ward entrückt zu Gott und auf seinen Thron erhoben. Das Weib aber floh in die Wüste; dort ist die Stätte, die Gott selbst bereitet hat, auf dass sie dort ernährt würde. Das Knäblein im Himmel aber sollte der einst alle Völker weiden mit eisernem Stabe und beschützen sie vor dem Bösen und kämpfen und streiten für sie und als Sieger kehren heim.

2. Im Himmel aber erhob sich ein großer Streit. Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Auch der Drache kämpfte und seine Engel, doch vermochten sie nicht zu siegen. Geworfen wurde der Drache, der große, die alte

Schlange, die da heißet der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführet, geworfen wurden er und seine Engel auf die Erde. Und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und da der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, das den Sohn geboren hatte, und führte Krieg mit ihren übrigen Nachkommen, die da halten die Gebote Gottes und die das Zeugnis Jesu Christi haben. Dem Drachen folgten alle, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuch des Lammes von Anbeginn der Welt. Ich sah den Himmel aufgetan, und er, der Reiter auf weißem Ross, der König der Könige, der Herr der Herren, das Wort Gottes, erschien, gefolgt von den himmlischen Heerscharen. Und alle, die dem Drachen gefolgt waren, sie alle wurden getötet. Ein Engel aber stieg vom Himmel nieder. Der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in der Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die da heißet auch der Teufel und Satan, und band ihn für tausend Jahre. Und warf ihn in den Abgrund und verschloss und versiegelte ihn über ihm, dass er nicht mehr verführen sollte die Völker der Erde.

3. Und als die große Stille im Himmel vorüber war, sah ich sieben Engel vor dem Throne Gottes stehen und es wurden ihnen gegeben sieben Posaunen. Und die sieben Engel rüsteten sich zum Blasen. Und eine jegliche der Posaunen verkündete viel Wehe über die Welt und über die Menschen.

ALTSOLO: die Posaunen verkündeten großes Wehe: Regen von Blut und Feuer stürzt auf euch.

CHOR: So bestraft Gott der Herr die sündige Menschheit.

ALT-UND TENORSOLO: Hört, ein anderes Wehe: ein glühender Berg ward ins Meer geworfen und alle Schiffe sind vernichtet; und alles Leben erlischt darin, denn das Wasser ist zu blutig geworden.

CHOR: Großer Gott, gerecht sind deine Gerichte.

Alt-, TENOR- UND BASS-SOLO: Hört, ein drittes Wehe: Es fällt ein brennender Stern vom Himmel auf die Erde, dess' Name heißt Wermut. Er fällt auf Quell' und Fluß. Und alle Wasser werden bitter, werden zu Wermut. Und wer da trinkt von dem Wasser, stirbt davon.

CHOR: Herr, gerecht wahrhaftig ist deine Strafe.

SOLOQUARTETT: Wehe euch! Das vierte Wehe: Sonne, Mond und Sterne sind erloschen, denn getroffen hat sie Gottes Zorn und des Herren Gerichte!

CHOR: Getroffen hat sie Gottes Zorn. Hört! Die fünfte Posaune! Der fünfte Engel bläst! Das fünfte Wehe! Die Posaunen künden euch das Gericht Gottes, des Herrn. Die Posaunen verkünden Gottes Strafe für die Sünden dieser Welt.

Seht, der Stern, der auf die Erde gefallen war, schlug einen tiefen Schacht zum Abgrund. Und aus dem Abgrund steigt schwarzer Rauch empor; daraus kommen Heuschrecken ohne Zahl und peinigen die Menschen wie Skorpione. Die Menschen suchen alle nur noch den Tod, doch finden sie ihn nicht! Höret! Der sechste Engel bläst! Gottes, des Herrn Gericht! Gottes Zorn vernichtet euch! Denn ihr folgt alle dem Bösen nur. O Not! Die Engel, dort wachend am Euphratstrom, sie wurden abgelöst und führen Millionen Reiter zum Kampfe gegen euch. Die Reiter­schar, die von den Engeln dort am Euphratstrom befehligt wird, sie stürmt dahin, um euch und alles Volk zu töten und zu vernichten. Das Gericht Gottes kommt über dich, sündige Menschheit! Für euch ist keine Frist; es wird keine Zeit mehr geben, und wenn der siebente Engel seine Stimme erhebt und die Posaune bläst, Gottes Geheimnis wird dann vollendet sein, wie er es seinen Propheten als frohe Botschaft verkündet hat.

Nun sind die Reiche dieser Welt unseres Herrn geworden!

Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gott der Herr regiert die Welt! Ewig ist seine Gewalt über alles. Sein Reich ist überall. Gott hat die Herrschergewalt über alle Reiche dieser Welt an sich genommen. Gott untertan sind alle Reiche dieser Welt und seine Herrschaft währet ewig. Gottes Gebot herrschet ewiglich! Singet sein Lob! Preiset Gott! Singet sein Loblied!

Singet Lob, und preiset Gott den Herrn!

4. JOHANNES: Vor dem Angesicht dessen, der auf weißem Throne saß, flohen die Erde und der Himmel und keine Stätte ward für sie gefunden. Und das Meer und der Hades gaben die Toten heraus, die in ihnen waren. Und alle Toten, groß und klein standen vor dem Thron. Und Bücher wurden aufgeschlagen und die Toten wurden gerichtet nach dem, was da in den Büchern aufgeschrieben stand, nach ihren Werken. Und ein anderes Buch ward aufgeschlagen: das ist das Buch des Lebens. Wer aber nicht gefunden wurde aufgeschrieben im Buch des Lebens, ward in den Feuersee geworfen. Das aber ist der zweite Tod, der Feuersee. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde und alle, die im Buche des Lebens aufgeschrieben waren und die nun das ewige Leben haben. Und ich hörte eine Stimme vom Throne her sprechen:

DIE STIMME DES HERRN: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Ich will den Dürstenden geben von den Wasserquellen des Lebens. Sehet das Zelt Gottes mitten unter den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und das Leid und der Tod wird nicht mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Seht, ich mache alles neu! Und wer überwindet, soll es zum Erbe empfangen, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

5. CHOR: Hallelujah! Hallelujah! Danket dem Herrn! Seine Huld und Gnade währet ewig! Amen! Hallelujah! Hallelujah! Wohl denen, die ohne Tadel im Gesetz wandeln! Amen! Hallelujah! Hallelujah! Herr, hilf, o Herr! Denen, die da ausgeharret haben! Amen! Hallelujah! Hallelujah! Lobet den Herrn! Preiset ihn und danket für seine Gnade! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Denn seine Gnade und Weisheit leuchtet allen Wesen! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Hoch ist der Herr über alle Völker, alle Menschen! Amen!

Hallelujah! Hallelujah! Preiset, ihr Engel, den Herrn und lobet den Namen Gottes! Amen!

Singet Hallelujah! Singt Lob und Dank dem Herrn und preiset seinen Namen!

6. MÄNNERCHOR: Wir danken dir, o Herr, allmächtiger Gott, der da ist und der da war, dass du deine große Macht an dich genommen hast und herrschest. Die Völker sind zornig worden, da kam auch dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen. Aber auch zu verderben jene, die die Erde verderbet haben.

7. JOHANNES: Ich bin es, Johannes, der all dies

hörte und sah und der es euch nun offenbart. Hört auf meine Worte! Sie sind wahr und zuverlässig, denn Gott, der Herr der Geister, zeigte seinem Knecht, zeigte dem Propheten alles, was in Bälde muss geschehen. Und wahrlich selig, wer die Worte versteht des Propheten! Bewahret die Weissagung! Und die Gnade Gottes, des Herrn, sei mit euch allen! Amen!

CHOR: Amen!

## Franz Schmidt: The Book With Seven Seals

Franz Schmidt was born in Preßburg on December 22, 1874, to parents of Hungarian origin. The family moved to Vienna in 1888, and it was in the capital of Habsburg monarchy that the young Schmidt wrote his first compositions. He studied violoncello at the conservatory of the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna and also enrolled in theory courses taught by Robert Fuchs and Ferdinand Hellmesberger. He passed his audition at the Court Opera Orchestra in October 1896 and joined both this orchestra and the Vienna Philharmonic as a cellist. At the Vienna Court Opera he performed with Gustav Mahler and Felix von Weingartner. From September 1901 on he also taught cello at the conservatory. By this time he had already composed his Symphony No. 1, and in 1904 he finished *Notre Dame*, an opera based on Victor Hugo's novel. The prelude to the third act of this opera continues to enjoy great popularity even today. Misunderstandings, intrigues, and disagreements with Mahler soon made Schmidt's opera post something of an ordeal. The score of his *Notre Dame* was rejected, and as a result, the premiere of this opera delayed for a decade. Schmidt resigned from the orchestra on April 1, 1911, owing to »professional overburdening« and »exhaustion of strength« but for financial reasons continued to render services as a cellist until 1914. Two events of the following years made him famous overnight: the premiere of

his Symphony No. 2 on December 3, 1913, by the Vienna Philharmonic and the premiere of his *Notre Dame* opera at the Vienna Court Opera on April 1, 1914. Franz Schalk conducted both performances.

During the same year Schmidt accepted the post of Professor of Piano at the Imperial and Royal Academy of Music and the Performing Arts and left the Court Opera Orchestra for good. He began teaching music theory at the same academy in 1920. In the meantime personal tragedy had clouded his family life: his wife Karoline was diagnosed as having an incurable mental illness and committed to the Steinhof Psychiatric Hospital in 1919. Schmidt remarried in 1923; his second wife was Margarethe Jirasek, a former student. He finished his second opera, *Fredigundis*, in 1921, and its premiere took place in Berlin on December 19, 1922. In contrast to the more dramatically effective *Notre Dame*, this Goth opera, a work he had begun in 1916, was never a success on the stage. The one-armed pianist Paul Wittgenstein premiered the *Concert Variations on a Theme by Beethoven*, a commissioned work, in 1923. This was the first of a series of piano compositions that Schmidt wrote for Wittgenstein. Most of Schmidt's compositions of subsequent years were chamber music or organ works. He was appointed to the post of director of the Academy of Music and the Performing Arts in 1925 but had to submit his resignation two years later for reasons of ill

health. Nonetheless he was then honored with the post of academy rector. In 1931 he took over a master class in composition and a special class in the field of modern piano literature. His health deteriorated so much in 1933 (he suffered from heart condition) that he was forced to take sick leave and later went into »permanent retirement«. He continued to receive countless honors for his services to the arts. He composed his fourth and final symphony, the crown of his symphonic oeuvre, from 1932 to 1933. The final years of his life amounted to a continuous unique period of creative activity interrupted only by illness. The years 1935 to 1937, when he was composing his »legacy for the world«, his setting of the Revelation of St. John, were marked by the full artistic maturity of old age. Schmidt dedicated this oratorio to the Gesellschaft der Musikfreunde Vienna on occasion of the society's 125th anniversary. *The Book with Seven Seals* was premiered in the Großer Musikvereinssaal on June 15, 1938. The composer died on February 11, 1939.

**The Book with Seven Seals** is an oratorio with a clear three-part structure: the »Prologue in Heaven« prelude, the first part (opening of the first six seals), and the second part (opening of the seventh seal, Last Judgement, and song of praise). John's words of greeting, »Grace be to you,« begin without orchestral prelude. The further course of this musical process is borne by the initial one-measure horn motif. The whole first

section is one grand cadential design in C major. Schmidt's symbolic language manifests itself already in the first seven measures of the oratorio: his sevenfold repetition of the initial motif points to the sacred number seven, which we will often encounter in the work. A short orchestral interlude in 3/4 time (andante) proceeds into the monologue of the Lord: »I am the Alpha and the Omega.« Here too there is a symbol: the triple time represents the Trinity and divine perfection. A timpani tremolo over seven measures introduces the voice of the Lord. The two sections featuring John and God the Father are similar in style: strict diatonicism, avoidance of broader intervals, preference for the second interval, and clear harmonic relations characterize the world of good. The world of the bad, of the fallen, stands in complete contrast to this, as we will hear later on. A short fugato depicts John's ascent into heaven at God's command. The fugue subject of the subsequent homage by the solo quartet already plays a dominant role in the »And see, a throne« section preceding it. In the literature these two sections are designated as »Prelude and Fugue in D major.« The quietflowing of the melos in the »Holy« theme is modified and intensified to the »Amen«. John declaims, »And I saw in the right hand of him who was seated on the throne a book.« It is now that the book theme appears. In what follows it is heard a total of seven times (!), each time a semitone higher and always in pianissimo, first in the double- basses and lastly

in the bassoons and the low strings. This section has a form of a passacaglia, a baroque dance form with an ostinato bass. It is in answer to the angel's question, »Who is worthy to take the book and break its seals?« that the book theme appears in inversion for the first time (also a technique borrowed from baroque music). This musical sleight of hand represents a symbolic anticipation of the Lamb's opening of the seals. The music anticipates the action! The appearance of the Redeemer as a lamb is announced by a simple G major and a cantilena in the oboe, the pastoral instrument par excellence. John's description of the Lamb who is worthy to take the book is punctuated by choral inserts. The organ comes in for the first time with sustained chords when he sings of »harps and golden bowls full of incense.« The following praises of the Lord from the conclusion of the »Prologue in Heaven« and are reinforced by the tutti orchestra and by the organ.

The organ interlude at the beginning of the first part has twenty-eight measures corresponding exactly to those of the passacaglia in the prologue. The book theme appears another seven times. John tells of the Lamb's opening of the first seal. Schmidt identified the white rider of the apocalypse with Christ. Dotted figures in the low strings depict the horse as it comes galloping by. The Lord's physical appearance is depicted amid the strict homophony of the »Kings of kings, the Lords of lords« choral part.

The opening of the second seal begins with a march. One might describe what follows as a giant tone painting with the title »War«. The whole percussion section (timpani, bass drum, snare drum and tam-tam) reinforces the impression of this macabre scene, which ends in pianissimo. The narrative of opening of the third seal and the appearance of the black rider is followed by a moving duet of the solo soprano and the solo alto, a lament mother and a child at hunger in the world. Here too we see how Schmidt employs his musical means with the greatest possible economy: Both figures, mother and daughter, sing the same melody, in its original form and in inversion. The constant jumping over of the principal melody from one voice to the other without ever producing emptiness is simply wonderful – and entirely in keeping with baroque oratorio master Bach (cf. the duets in the passions and in the B minor mass). The duet concludes with a choral section in the manner of a choral. The vision of death at the opening of the fourth seal occurs along with bony fingers on the drum of death and is underscored by the onomatopoetic col legno effects of the strings (beating with the wooden part of the bow) and with reinforcement from the xylophone and cymbals. The dialogue of the tenor and bass, »of two survivors on the field of corpses« (Schmidt), counterbalances the lyrical duet of the two female voices. A four-part texture with muted trombones and a tuba forms the foundation of this section.

The martyrs appear at the opening of the fifth seal and sing to the accompaniment of organ scales. The scales depict the anger of the martyrs in what is a large-scale choral fugue in three parts. The voice of the Lord is heard for the second time and, as the first time, makes for general calm and hope. This is the calm before the storm. The opening of the sixth seal brings about chaos, and five natural catastrophes visit humanity: an earthquake, an eclipse of the moon, a storm, a hailstorm, and a flood. Each of these catastrophes is described in sequence by the choir («The earth shakes ...») and presented in the orchestra in the manner of a tone painting (e.g. the earthquake with a chromatic sixteenth figures in the basses or the falling of the stars with alternating staccato and pizzicato in the winds and strings). This section is marked by the most rigorous chromaticism. A chromatic fugue begins at the passage «The sea swells and rises higher and higher». Its subject contains all the tones of the chromatic scale and in what follows is led with the strictest compositional technique. This is one of the boldest and most finely crafted choral fugues in the whole of oratorio literature.

The organ solo introducing the second part of the oratorio picks up thematically on the choral fugue at the end of the first part and forms a transition to the opening of the seventh seal. A digression into the history of Christianity from its origins on follows and with it the antithesis

of woman/dragon (Mary/Satan), the birth of the Savior, and the battle of St. Michael and his angels against the adherents of the devil and the defeat of these forces. The «great silence in heaven» following the opening of the seventh seal lasts for a total of twenty-eight measures.

The musical process representing the silence once again builds exclusively on a motif consisting of a sixth and a third. Harmonizing second progressions in the cellos are all that is added to it. The instrumentation changes from measure to measure, producing a whole changing spectrum of tone colors. When John tells of the «woman clothed with the sun», a wonderful melody arises in the strings, and the English horn over a polyphonic string part of fine rhythmic craftsmanship. When Mary's motherhood is mentioned, the oboe enters with a cantilena (a reminiscence of the appearance of the Lamb in the prologue). The sound world of the dragon stands in gross contrast to this. A macabre «choral» of the trombones, tuba and contrabassoon accompanies its appearance. Schmidt pulls out all the stop of late-romantic orchestral sound in his musical depiction of the battle of Michael with the dragon: thick wind chords (full woodwind part and four horns, three trombones, and the tubaplayer up over string scales. The fall of the dragon is audible at the height of struggle: descending thirty-second runs of almost all the instrumental forces of the orchestra symbolize its fall. The white rider, fa-

miliar to us from the opening of the first seal, reappears. Here the music picks up again on the first passage in the prologue. After Satan has been defeated once and for all, the orchestra breaks off suddenly in fortissimo. The silence motif already known to us enters in pianissimo after the tense general pause. John's great monologue is presented both textually and musically as a framing action: silence opens and closes this excurses into salvation history. Then the action returns to the Last Judgment (»I saw seven angels before the throne of God«). The angels make ready to blow on their trumpets, with chromatic scales in the wind parts symbolizing the havoc wreaked when they are blown. The stringed instruments further elaborate the silence motif (sixth and third) in diminution. It is then, that the scene of the Last Judgement begins. A large, compact musical block extends from the sounding of the first trumpet until John's words after the seventh trumpet, »And all the dead, great and small, stood before the throne«. The recurring trumpet theme (fugue subject) lends the block cohesion. In this section Schmidt attained to the highest degree of thematic cross reference and musical concentration. The musical means are intensified from one sounding of the trumpet to the next. The choral fugato begins at the sounding of the fifth trumpet (trumpet solo in jubilant 6/8 time), the fugue subject is extended at the sixth sounding of the trumpet (another trumpet solo), and two new counterpoints join the theme.

The later turn out to belong to the quadruple-fugue following the seventh sounding of the trumpet (two trombones, trumpet, and choir). The quadruple fugue (a fugue with four subjects) begins the text, »God the Lord rules the world!« John's following monologue, »Before the countenance of him who is seated on the white throne«, also enters with the trumpet theme. The inversion of the book theme in the cellos at the words »And books were opened« is the next memory motif. The theme ends up reappearing in its original form at the words »And another book was opened«. Chaos is depicted once again; it is the sea of fire into which sinners are hurled. Rhythmic overlappings in the form of sextuplets in the strings and sixteenths in the wind in chromatic progressions or augmented chords along with a simultaneous crescendo and decrescendo in volume represented the second death of the fallen. After this passage the musical process slowly makes its way over into the characteristic style of the appearance of the Lord. The first twenty-five measures of this unit are textually and musically identical to the appearance in the prologue (»I am the Alpha and the Omega«). Sixteenth motion in the strings and eighth triplets in the winds accompany the whole section and form a shimmering sound fabric around the voice of the Lord. At the words »He will be my son« the harmony, up until this point extremely changeable, swings into a bright A major and then proceeds into the radiant D major of the con-

cluding hallelujah after a twelve-measure pedal point on A. All the forces of the orchestra and choir join together in the recurring hallelujahs, which are punctuated by choral strophes of choral design. The rhythm to which the »Hallelujah« is sung derives from Hungarian dance music. The choral strophes (»Thank the Lord ...«) are notated with duplets and shifting meters in such a way that the tempo keeps on hastening with each strophe up until the braking »Amen!« This rhythmic variety is intended as an expression of unbounded joy. Schmidt then reduces the instrumental means and has the male choir intone the simplest Gregorian chant tune in a song for thanksgiving in unison a capella. And then the music comes full circle; the larger framework, like the many smaller congruencies within the oratorio, also has its corresponding pair. The music of John's farewell greeting (»It is John, who heard all this!«) is absolutely identical to that of the opening (»Grace be to you and peace«), except that the choir comes in at John's »Amen!«

*Teresa Hrdlicka*

*Translated by Susan Marie Praeder*

## The Vienna Symphony Orchestra

The Vienna Symphony Orchestra (Wiener Symphoniker, also known as the Wiener-Concert-Vereinsorchester and Wiener Sinfonie-Orchester during its early years) was founded almost a hundred years ago. This internationally acclaimed top orchestra presents an impressive number of

some two hundred concerts per year. The Vienna Symphony Orchestra is the mainstay of the longstanding Great Symphony Cycle at the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna, where it also presents its own Vienna Symphony Cycle. In addition, the orchestra regularly performs in the concert series of the Vienna Konzerthaus and in its own concert series and chamber music cycles. It undertakes one Austrian-, one European-, and one overseas tour every year and has served as the opera and festival orchestra at the Bregenz Festival since 1946.

During the almost one hundred years since its founding, the Vienna Symphony Orchestra has premiered many major works of the symphonic literature. Bruckner's Ninth Symphony, Schönberg's Gurre-Lieder, Ravel's Piano concerto for the Left Hand, Franz Schmidt's The Book with Seven Seals, and Richard Strauss's Metamorphoses are only a few of the orchestra's first performance credits.

Founded by Ferdinand Löwe in 1900, the orchestra soon went on to attract major conductors. Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler, Oswald Kabasta, Georg Szell, and Hans Knappertsbusch were among the conductors who lent the orchestra their own unique trademark style. Principal conductors Herbert von Karajan (1950-1960) and Wolfgang Sawallisch (1960-1970) were the decisive personalities at the head of the orchestra in the decades following World War II.

Leonard Bernstein and Lorin Maazel made their Vienna debuts with the Vienna Symphony Orchestra, and Zubin Metha and Claudia Abbado celebrated their first major triumphs with this orchestra. After a period under Josef Krips and the principal conductors Carlo Maria Giulini and Gennadi Rozhdestvensky, Georges Prêtre assumed the post of principal guest conductor. Rafael Frühbeck de Burgos has been the orchestra's principal conductor since 1991, succeeded by Vladimir Fedoseyev (1997).

Now Fabio Luisi is the orchestra's principal conductor (2006).

## Vienna Choral Society

The Vienna Choral Society (Wiener Singverein), Vienna's most prominent amateur choir, was founded in 1858 as a branch of the Gesellschaft der Musikfreunde Vienna. Along with its many concerts at the Vienna Musikverein, it also presents concerts at festivals inside and outside Austria on an annual basis. The some 120 active members of the choir are drawn from a wide range of age and professional groups. How many and which singers perform depends on the particular work.

The Vienna Choral Society has performed together with a whole list of renowned conductors and top orchestras. From 1947 – 1989 it was above all Herbert von Karajan who was influential in shaping the artistic profile of the choral

society. Numerous recordings and video productions attest to the choral society's work with this great conductor. The choir's repertoire spans the entire history of the choral-orchestral literature, from the eighteenth century up to the present day.

The Vienna Choral Society has always been able to count on the services of top artistic directors, among them Johannes Brahms, Johannes Herbeck, Ferdinand Grossmann, Reinhold Schmidt, and Helmuth Froschauer. Johannes Prinz has been artistic director since 1991.

## Horst Stein

Horst Stein was born in Wuppertal, studied at the Cologne Academy of Music, and began his career as a voice coach and conductor in Wuppertal. He conducted the Hamburg State Opera from 1951 to 1955 and was the principal conductor at the Unter den Linden State Opera in Berlin for five years before returning to Hamburg in 1961. He served as the general music director at the Mannheim National Theater from 1963 to 1970, the principal conductor at the Vienna State Opera, and the general music director at the Hamburg State Opera from 1972 to 1976.

Stein numbers among the most important of the Bayreuth Festival conductors. Between 1969 and 1985 he led performances of Parsifal, Tristan und Isolde, Tannhäuser, Die Meistersinger von

Nürnberg, and *Der Ring des Nibelungen* in Bayreuth. During 1985-90 he led a highly regarded new production of Richard Strauss's *Capriccio* at the Salzburg Festival. Performances of Mozart's *The Abduction from the Seraglio* during 1987-91 and Beethoven's *Fidelio* followed.

As honorary member of the Vienna State Opera, Gesellschaft der Musikfreunde, and the Vienna Choral Society, Stein has led operas by Wagner and Strauss in Vienna and made music history as the conductor of the premiere of Gottfried von Einem's *Der Besuch der alten Dame* in Vienna. Opera performances and guest conducting appearances with top international orchestras have taken Stein around the globe.

Stein was the artistic director of the Orchestre de la Suisse Romande from 1980 to 1985, and has been principal conductor of the Bamberg Symphony since 1985, and the artistic director of the Allgemeine Musikgesellschaft in Basel since 1987.

Stein's remarkably extensive discography ranges from Bach to the present. He received the Austrian Order of Merit for the Arts and Sciences in 1996 for his services as a conductor.

## Eberhard Büchner

Eberhard Büchner was trained as a church musician before turning to the study of voice at the music academy in his native Dresden. He made

his debut as Tamino at the Mecklenburg State Theater in Schwerin at the age of twenty-six and then sung with the Dresden State Opera for two years. He the German State Opera in Berlin in 1968 and continues to serve as a member of that company. He has made a name for himself through his guest opera appearances and concert performances in the world's leading music centers. His most important roles have included Tamino, Ottavio, Idomeneo, Ernesto (*Don Pasquale*), and Almaviva and in later years *Fra Diavolo*, *Faust*, *Des Grieux*, *Fenton*, and *Adolar* (*Euryanthe*). During recent years he has celebrated successes above all as *Lohengrin*, *Parsifal*, *Erik*, *Loge*, and *Flamand* (*Capriccio*). He also focuses his efforts on modern music theatre and sang the role of *Dionysos* in Henze's *Die Bassariden* in the Hamburg State Opera in 1994.

Büchner has performed together with well-known conductors as a concert soloist and has made a name for himself as a singer with appearances in leading international concert series.

Recordings, television productions and increasing work in the educational field round off the activities of his multifaceted musical personality.

## Robert Holl

A native of Rotterdam, Holl studied with Jan Veth and David Hollestelle. He won the first prize at the International Voice Competition in

s'Hertogenbosch in 1971 before continuing his studies with Hans Hotter in Munich. A year later he received the first prize at the ARD Competition in Munich.

Holl was member of the Bavarian State Opera in Munich from 1973 to 1975. He has made guest appearances at the Vienna State Opera, Brussels Opera, and since 1991 at the Zurich Opera House in roles such as Basilio, Gremin, La Roche (Capriccio), Assur (Semiramide), Don Alfonso (Cosi fan tutte), Sarastro, and Robert in Schubert's Des Teufels Lustschloss. In 1996 he sang the role of Hans Sachs in the production of the Meistersinger at the Bayreuth Festival. Holl is also in great demand as a concert singer and has appeared together with many renowned conductors and in guest performances with Europe's leading orchestras. He has a particular interest in the lied literature, with German and Russian songs forming his special focus. He regularly presents song recitals in the major European music centres and in Israel and in the United States with Oleg Maisenberg and András Schiff, his preferred accompanists. He is the artistic director of the Schubertiaden in Holland, at the Carinthian Summer, and at the Romantic Music Week at Grafenegg Castle. He presented master classes in Holland, Austria, and Canada and performed at leading European music festivals. Numerous recordings and television and radio productions document the singers broad repertoire, and he has also made a name for himself

as a composer of songs and piano pieces. In 1990 Robert Holl was honoured with the title of »Österreichischer Kammersänger«.

## Gabriele Fontana

Gabriele Fontana was born in Innsbruck and studied voice at the Academy of Music and the Performing Arts in Vienna. In 1980 she won the Bach Prize in Leipzig and the Richard Tauber Prize of the Anglo-Austrian Society in London. During the same year she debuted as Pamina at the Frankfurt Opera House and was accepted to the opera studio at the Vienna State Opera. In 1982 she moved on to the Hamburg State Opera, where she sang parts such as Pamina, Constanze, and Marzelline and the role of Sophie Scholl at the premiere of Udo Zimmermann's Die weiße Rose.

Fontana regularly performs as a guest at Europe's major opera houses and at important festivals throughout the world. She has had an extensive guest contract with the Vienna State Opera and Volksoper since the 1987/88 season. Her important projects for 1996 includes the role of Eva in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg at the State Opera of Lower Saxony in Hanover and an appearance in Schönberg's Moses und Aron at the Salzburg Festival.

The singer has performed together with many prominent conductors. Her discography includes recordings of Die weiße Rose, Arabella,

# Franz Schmidt

Rheingold, and Moses und Aron as well as songs by Schubert, Wolf, and Clara Schumann.

## Margareta Hintermeier

Margarete Hintermeier was born in St. Pölten and studied at the Vienna Conservatory. Her first engagement was at the children's opera in the Theater an der Wien. She moved on to the opera studio in Vienna in 1976 and received the Friends of the Vienna State Opera Prize for the best young artist in 1982. During the same year she joined the Vienna State Opera, with which she undertook a Japan tour.

Guest engagements have taken her to numerous European opera houses. The internationally coveted concert singer has performed with many prominent orchestras and with renowned conductors. She has concertized at international festivals and presents song recitals inside and outside Austria on a regular basis. Moreover, she receives frequent invitations for recordings and radio and television productions. She was with the title »Österreichische Kammersängerin« in 1991.

## Kurt Azesberger

A native of Upper Austria, Kurt Azesberger was a soloist with the St. Florian's Monastery Choirboys. He studied at the Bruckner Conservatory in Linz and at the Academy of Music and the Performing Arts in Vienna, obtaining his diploma in the fields of song and oratorio with

honors in 1987. He owes his rapid rise to international fame above all to his renderings of the evangelist's parts. In April 1995 he sang the evangelist's part in Bach's St. Matthew Passion in a concert tour with the Israel Philharmonic Orchestra.

The tenor is also in great demand as a concert singer – above all in parts from the contemporary literature – in Austria and abroad. He has appeared as a guest at prominent festivals and performed with renowned conductors and orchestras. He has celebrated major successes as an opera singer in the title role in Mozart's La clemenza di Tito in Linz and as Aegisth in a concerto performance of Strauss's Elektra at the German State Opera in Berlin.

## Robert Holzer

Robert Holzer studied in Linz and at the Mozarteum in Salzburg and won the first prize at the Austrian National Youth Competition in 1985. After his debut at the Vienna Chamber Opera, Holzer joined the Bern City Theater. He has worked on a freelance basis since 1991. Guest contracts have taken him to opera houses throughout Europe and overseas. He is also a frequent guest at international festivals, where he is called on to present his extensive song and concert repertoire. Tours have taken him throughout Europe and to the United States and Japan. His discography includes Beethoven's Ninth Symphony, Mozart's

Requiem, Handel's Messiah, Mozart's The Magic Flute, and songs by Schubert, Pfitzner, and Wolf.

## **Martin Haselböck**

Martin Haselböck is known throughout the world as an organist and harpsichordist. After his studies in Vienna and Paris and successes at international competitions, he soon went on to establish an outstanding international reputation. He has concertized under renowned conductors and regularly performs as a guest at the ranking music festivals. More than fifty recordings document his repertoire ranging from the early baroque to the modern era. Numerous contemporary composers have composed works especially for Haselböck, who also has compositions of his own to his credit.

Haselböck holds a professorship at the Lübeck Academy of Music and regularly offers master classes in Europe, United States, and Japan. In Vienna he holds the post of church music director at the Augustinerkirche.

The versatile musician has also increasingly focused his efforts on conducting, this since 1982. The founding of the Vienna Academy ensemble in 1985 grew out of his intensive study of early music. Haselböck has gone on to record some twenty CDs with his orchestra. A number of these recordings have been distinguished with international prizes.

Haselböck has appeared as a guest conductor with prominent orchestras and celebrated successes as an opera conductor as well, with one such performance coming at the Prague Mozart Festival in 1991. It was also in that year that he began presenting the Vienna Classical Musikverein cycle with his Vienna Academy.

**Aufnahmen/Recordings:**



19. /20. 5. 1996

Großer Musikvereinssaal Wien

**Recording Studio:**

Classic Sound Austria, Salzburg

**Aufnahmeleitung/Director of Recording:**

Jiří Pospíchal

**Tontechnik/Sound Engineer:**

Gustav Soral

(Koordination: Martin Kerschbaum)

**Einführungstext/Programme Notes:**

Teresa Hrdlicka

**Übersetzung/Translation:**

Susan Marie Praeder

**Verlag:** Universal-Edition, Wien

**Coverphoto:** Private Archives

**Graphic Arts:** info@fauseweh-online.de,

Birgit Fauseweh



© 1996 by CALIG

© 2007 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen

Profil.Medien@arcor.de

**PH05029**

# Franz Schmidt



## Das Buch mit sieben Siegeln THE BOOK WITH SEVEN SEALS

Eberhard Büchner · Robert Holl · Gabriele Fontana · Margareta Hintermeier  
Kurt Azesberger · Robert Holzer · Martin Haselböck

Wiener Singverein · Wiener Symphoniker

**HORST STEIN**

# Franz Schmidt 1874 – 1939

## Das Buch mit sieben Siegeln THE BOOK WITH SEVEN SEALS

Aus der Offenbarung des Johannes / From the Revelation of St. John  
Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester  
*Oratorio for Soloists, Choir, Organ and Orchestra*

Edition  
Günter  
Hänssler

Profil

DCD PH05029

(C) 13395

CALIG  
CLASSICS

Manufactured in Germany  
Booklet in English & German

© 1996 by CALIG

© 2007 by Profil Medien GmbH  
D – 73765 Neuhausen  
Profil.Medien@arcor.de



CD 1: 64:07

1. Gnade sei mit euch ..... 2:31  
*Johannes*
2. Ich bin das A und das O ..... 13:21  
*Die Stimme des Herrn, Johannes,  
Solo-Quartett, Chor*
3. Und ich sah in der rechten Hand ..... 6:11  
*Johannes, Tenor Solo, Solo-Quartett*
4. Nun sah ich ..... 6:58  
*Johannes, Chor, Solo-Quartett*
5. Lento ..... 4:04  
*Orgel, Solo*
6. Und als das Lamm der Siegel  
erstes auftrat ..... 2:18  
*Johannes, Chor*
7. Und als das Lamm der Siegel  
zweites auftrat ..... 6:30  
*Johannes, Chor*
8. Und als das Lamm der Siegel  
drittes auftrat ..... 4:12  
*Johannes, Tenor Solo, Bass Solo*
9. Und als das Lamm der Siegel  
viertes auftrat ..... 3:58  
*Johannes, Tenor Solo, Bass Solo*
10. Und als das Lamm der Siegel  
fünftes auftrat ..... 6:17  
*Johannes, Chor, die Stimme des Herrn*
11. Und ich sah, dass das Lamm  
der Siegel sechstes auftrat ..... 7:43  
*Johannes, Chor*

CD 2: 48:48

1. Nach dem Auftr. des  
siebenten der Siegel ..... 11:43  
*Orgel Solo, Johannes*
2. Im Himmel aber erhob  
sich ein großer Streit ..... 7:00  
*Johannes*
3. Und als die große Stille ..... 10:51  
*Johannes, Alt Solo, Chor, Tenor Solo,  
Bass Solo, Solo Quartett*
4. Vor dem Angesicht dessen ..... 8:54  
*Johannes, die Stimme des Herrn*
5. Hallelujah! ..... 6:23  
*Chor*
6. Wir danken dir, o Herr ..... 1:54  
*Chor*
7. Ich bin es, Johannes ..... 2:00  
*Johannes, Chor*

Eberhard Büchner (Johannes, Tenor)  
Robert Holl (Stimme des Herrn/Voice of the Lord, Bass)  
Gabriele Fontana (Sopran)  
Margarete Hintermeier (Alt)  
Kurt Azesberger (Tenor), Robert Holzer (Bass)  
Martin Haselböck (Orgel)  
Singverein der Gesellschaft  
der Musikfreunde Wien  
Künstlerische Leitung: Johannes Prinz  
Wiener Symphoniker  
HORST STEIN